

Lucien war erblasst.

„Woher wissen Sie ihren Namen?“

„Das ist meine Sache . . . Haben Sie sie wiedergesehen?“

„Ich schwöre Ihnen, dass Sie sich täuschen?“ — Sie hatte gelacht.

„Werden Sie nach der Rue Marbeau zurückkehren?“

Einige Wochen später hatte sie bereits mit ernsterer Stimme mehr gewagt:

„Lucien, schwören Sie mir, dass Sie nur mich lieben.“

„Ich schwöre es Ihnen.“

„Dass diese Frau nicht mehr Ihre Geliebte ist.“

„Ich schwöre es Ihnen.“

„Ach, ich bete dich an.“

Später hatten die Anspielungen auf Pauline sich gemehrt.

„Sie nannte dich also Lulu?“

„Ja.“

„Sie wird dich wohl nicht so ohne weiteres haben gehen lassen, sie wird versucht haben, dich zurückzuhalten . . .“

„Nein.“

„Schwöre mir, dass du nicht mehr mit ihr zusammenkommst.“

„Ich schwöre es dir.“

Er hätte geschworen, was sie nur von ihm verlangt hätte. Aber heute hatte Juliette Lucien in einem Wagen neben Pauline bemerkt.

Sie befinden sich beide in dem kleinen Boudoir Juliettes. Sie birgt das Gesicht in ihre rosigen Hände, stützt die Ellenbogen auf ein zierliches Tischchen und weint.

„Geh! . . . Geh! Ich will dich nicht mehr sehen . . .“

„Möchtest du mir endlich sagen?“

„Heuchler!“

„Ich schwöre dir . . .“

„Schwöre nicht. Ich habe dich gestern selbst mit jener Frau gesehen . . .“

Niedergedrückt schweigt er. Sie verdoppelt ihr Schluchzen, eine fürchterliche Wut durchschüttelt sie.

„Für eine kleine Schnepfe!“

Lucien erbleicht: „Ich beschwöre dich . . .“

„O, es erregt dich, dass ich das ausspreche . . .“

„Du hast nicht das Recht dazu.“

„Ich habe nicht das Recht dazu? Aber man kennt deine Pauline, ich kann dir die Namen ihrer Liebhaber her erzählen.“

Lucien beisst sich auf die Lippen, ein flammendes Rot überzieht sein Gesicht. Er öffnet die Tür und entflieht, bevor sie daran hat denken können, sich in seine Arme zu werfen. Einige Minuten lang bleibt sie verdutzt stehen, dann kommt ihr ein plötzlicher Entschluss. Sie läutet ihrer Kammerfrau und lässt sich in fieberhafter Hast ankleiden. Auf der Strasse ruft sie einem Kutscher zu: „37, rue Marbeau!“

Sie wird der Reisenden des Schnellzugs Aug' in Aug' gegenüberstehen und ihr sagen: „Lucien Robert ist mein Geliebter!“ Es gibt nichts Besseres als derart klare Situationen.

Das neue Haus macht einen sehr guten Eindruck.

„Frau Pauline Renoyer?“

„Im vierten Stock, links.“

Sie zittert. „Wird sie zu Hause sein?“

Man bittet sie in einen mit schwerer Pracht ausgestatteten Salon. Auf dem Klavier entdeckt Juliette die Photographie Luciens, seine letzte, die, für welche sie ihn selbst zum Photographen begleitet hatte.